

hend und uns tractierend, alls wirtt uns wol ze bedencken und ze beobachten stahn, ob wir namblichen ins künfftig die abfliessenden und schon abgeloffne Binnussen oder Ketteneu widerumb an den Halls wöllend legen lassen oder Nitt? Und ob nit gutte enge verstantnussen Mit Fryen Rebus publicis zehalten und ynzegahn vill besser, Rumblicher, Nutzlicher und anstehndiger währe? Alls das wir uns dergestallten denen uffgeblasnen Fürsten und Jhren falschen verlognen Ministris, ze höchstem unsern hon, spott und verkleinerung, auch ze üsserstem unsern schaden, nachteill und besorgender würcklicher undertruckung so spöttlich underwerffend. Wan nun uns nit mehr verborgen, dan das Sye anders nützit als unsern völligen undergang und Ruina Machinierend und suchend, warum söllend wir dan nit noch (ob es schon spott) alles das Jenige darzu Contribuieren, was uns ze einer Contre Mine dienet? Sonderlich wylen der Allmechtige Gott uns Nun mehr die Mittel (wie obgemeltd) an die Hand kommen last. Jam tempus est de somno surgere, et dum Tempus habemus operemur bonum pro Patria et Publico. Der Herr wolle mir verzychen, das Jch so weit in dise Materi gschritten. Es hat mich in Veritate Rebus Patriae zimblichen Enportiert. Gott der Herr wölle allen Redlichen Uninteressierten wahren Patriotten und uns Zeglych Zyttliche und Ewige wolfart verlychen".

- 1) vgl. EA V 2, 1670 Art. 51 [Streit zwischen Otelfingen und Würenlos wegen der Strasse am Pfaffenbühl (=Anhöhe zwischen Otelfingen und Würenlos)]  
 2) vgl. ebenda 1936 Art. 1109                      3) vgl. ebenda 1288 (Nr. 1010)  
 4) vgl. AH 65/97

Original, mit Siegel - AH 67, 152-153 - Blatt 153<sup>r</sup> leer

73

1635 März 10., Luzern A  
 SCHREIBEN VON [GROSSRAT] A[LIONS] VON SONNENBERG AN GARDEHPTM.  
 UND AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

"Es Jst vor 2 oder 3 tagen alhie von der Oberkeitt [Schultheiss und Rat von Luzern] erklagt worden, wie ungebürlich und wider alle billikeitt H. Landt-[vogt der Freien Aemter, Hans Ludwig] S c h n e [e] b e r g e r von Zürich ... mitt den bauren [=Untertanen] handle, das also uberige regierende Orth desen ein Insehen thuen werden, seige aber der landschreiber von bremgarten [d.h. der Freien Aemter] ... sin des H. Schw[ager] Sein Schwager [=Johann Balthasar H o n e g g e r, der Landschreiber-Statthalter der Freien Aemter]

vil stränger und böser als der Landtvogt selbsten, was der Landt[vogt] nitt wüsse zu endecken, endecke ehr, und sige öffentlich und augenschinlich vil mehr incliniert für die lutherische [=neugl.] Parte als Cathol[isch], auch so gar, das, wie sonsten brüchlich, so ein lutherischer landtvogt, der landschriber Jn schwören die Heiligen solle nachtragen und namsen, hab er selbiges bis dato unterwegs gelasen, also das man wider gemelten landschriber mechtig erzürnt und einfach entschlossen war, eine Oberkeitt [Ammann und Rat] von [Stadt und Amt] Zug solliches zu erbietten, so hatt man doch lestlichen wider Jn betrachtung des H. Schwager, der zwiffels ohne, wie albereitt ... [bekannt], alhie Jn unserm Rhatt mehr gutte fründt als dorten, die meinung geendert, dan sie sagten, H. Landtman Zurlauben Jst bei den sinigen Jmmerdar verhasst, schriben mier wider sein Schwager, so müess er sich desen entwynden, und könnte Jhm gahn wie H. Statth. B e c k . Jst also beser ... dismal unterwegs, und erbietten es Jm durch sine gutten fründen einen, das er gemeltem Sinem Schwager zuspreche, sich Jnstelle, das ers gegen Gott und sinen allerseitts Oberkeitt [=den in den Freien Aemtern reg. Orten] könne verantworten. Hatt also H. [alt] Schulth[eiss und Ratsherr Jost] B i r c h e r mier befelch geben Jn aller Vertraulikeitt, dem ubell so dem H. Schwager oder den sinigen darus entspringen möchte, vorzukomen, solliches zu wüssen thuen. Jch hab auch mine G. Herren, weil Jch die billiche verbitterung gegen den Landschriber gesehen, versichert, es werde Sein geliebter Sohn [Landschreiber B e a t J a k o b I. Zurlauben] uf zukunfftige Mittefasten us Franckreich [wo er sich in den Fremden Diensten befand] ankommen, und werde alsdan H. Schwager Landt[schreiber] an deme zu begnügung und Satisfaction der Oberkeitten anordnung schaffen. Wirdt also der H. Schwager dis Jn bestem von mier verstan, seinem H. Schwager Jn allem ernst zuschriben und dardurch die Regierenden Orth contentieren.

Belangendt die Tagleistung [der VII kath. Orte und des Bischofs von Basel, Johann Heinrich von O s t e i n, in Luzern vom 9. und 10. März]<sup>1</sup>, hab Jch luth des H. Schwager schriben umb ein Tolme[tsch] nach Solothurn geschriben, und durch ander lüth schreiben lassen, Jst aber keine komen. Aber anstatt selbigen, Jst gradt zu nächsten und wol erforderte Zeitt ein schriben von Jhr Maiestät [L u d w i g XIII.] an H. Bischoff von Basell wegen [Charles de Livron] Marquis de B o u r b o n n e<sup>2</sup> von H. [Ludwig] von Rool [=R o l l] von Hoff geschickt Ingelangt, welches luttet, Jhr Maiestät will und meinung niemalen gesin seige noch Jetz seige, das Jhr F. Gnaden einige Unglegenheitt von H. Marquisen mitt Jnquartierung der soldaten empfangt, befelch auch Jme Mar-

graffen, den Bischoff In sinem landt, In betrachtung der Catholischen Orthen  
 Jhr Maiestät lieben Pundtsgnosen zu Consecurieren und schirmen, der sommari-  
 sche Inhalt des briefs Jst disen welchen man zu anfang der Tagleistung vor-  
 gelesen, und Jst durch mittel desen, die Lection so der Spanische Ambassador  
 [Carlo Emanuele C a s a t i] sinen ... schmarozeren am abend zuvor bei dem  
 nachtessen ohne zweifel vorgeschriben, zu nüthen gangen. Hatz und yffer Jst  
 zu anfangs von den länderen gnuog do gewesen, do H. [alt] Landt[vogt des  
 Rheintals und derzeitiger Zuger Tagsatzungsgesandter Wolfgang] Wikert [=W i k-  
 k a r t] auch sein angeborne person wol vertreten hatt. So haben aber die  
 [Tagsatzungs]gesandten von luzern [Ludwig S c h u m a c h e r, Jost Bircher,  
 Ulrich H e i n s e r l i n und Jakob B i r c h e r] von Jhrer Oberkeitt,  
 die der länderen hierinn Unbescheidenheitt wol vorgesehen, entlichen befelch  
 gehabt, In allem zu moderieren, solle auch wegen der Contremandierung der [in  
 franz. Diensten stehenden] Compagnien kein meldung geschähen, und so von län-  
 deren vermeldung geschehe, sich mitt allem ernst darwider opponieren, dan man  
 das Kindt mitt dem badt nicht sölle usschütten. Nach ablesung des briefs und  
 langem disputieren, Jst letstlichen beschlossen worden, weil man das fründli-  
 che Jhr Maiestät schriben an H. Bischoffen sehe und der Ambassador [Blaise  
 M é l i a n d] albereitt uff der strass harzukommen, solle man sein ankunfft  
 erwarden und alsdann lueggen wie er sich halte, wende ehr den bruch an als  
 Sein Vorfarer [als franz. Ambassador, Michel V i a l a r d], so könne man  
 alsdann weiters procedieren und das nitwe zu dem alten schlagen, sölle einfach  
 bis dorthin ein usgemachter handell Sein. Dis Jst der usspruch der ersten  
 Session. Hatt vilen nicht ... gefallen, Jst aber der Luzerner Rhattschlag noch  
 das mehr worden. Also wan ... H. Ambassador harkombt, wirdt mines erachtens  
 hoch vonnötten sein, das er In der yll desen Informiert werde, dan an disem  
 hangett das ganze gsatz und propheten. Min Schw[ager Garde]h[ptm. Urs] Guibe-  
 lin [=G i b e l i n] ernsthafttig auch darvon schribt. Des anderen Tags pro-  
 position Jst wegen unserer compagnia [- Zurlauben wie Sonnenberg besassen im  
 Garderegiment eine Kompagnie -] gsin, das namblichen solliche anders nienehie  
 sollen züchen [- Vermeidung von Transgressionen -] als In dem Rich verbliben  
 und selbiges beschützen helfen. Were uns als Jetz verbotten In das Lotharin-  
 gen zu züchen solliches zu verwehren, do uns doch vor disem bewilliget gsin  
 selbiges Inzunemmen: soll auch luth der abgesandten von schwitz [Johann Seba-  
 stian A b y b e r g, Diethelm S c h o r n o, Johann Gilg A u f d e r-  
 m a u r] und Zug [neben Wolfgang Wickart noch Beat Jakob M e y e n b e r g]

meinung, die doch nitt das mehr worden, einer der darwider thutt und dan aber zücht, an lib ehr und gutt gestrafft werden. Schwitz will H. [Gardehptm. Wolfgang Dietrich Theodor] R e d i n g nicht mer Jn pignerol lassen, müesse eintweders selbigen platz ufgeben und gen hoff oder heim mitt sinem fendlin. Jst mechtig wider Jn von Sinen landslütthen getobett worden. Jn summa die von schwitz sindt vil die hizigisten uberal gsin, haben einfach entschlossen ghabt, das geldt dem König so Luzern durch nach fürdern zücht anzugriffen, wan sie auch einigen glimpff von Luzern für den hetz wene es vortgangen. Jedoch haben die stätt [speziell LU, FR, SO] Jngemein letz darwider gethan, es Jst auch uf und angnumen worden, das wo wider ein Ambassador von was Kron oder standt er kome, harkome, solle der Catholischen Orthen mitt Jm kein sachen tractieren und beschliessen, als es seigen dan die uberigen auch darbi. Dis Jst das Jch hab können us der Tagleistung vernemen. Do Jch den H. Schwager wole gebätten haben, er mier ein Copie von dem abscheidt wolen lassen zukomen, möchte mich diser vilicht zu Baden<sup>3</sup> zu bedienen haben.

Die 4 stätt haben zu Aarau auch erst kürzlich [d.h. vom 27. und 28. Februar 1635]<sup>4</sup> ein tagleistung ghabt, nach vollendung derselbigen Jst H. Schulth[eiss] [Franz Ludwig von E r l a c h] zum Spies [=Freiherr zu Spiez] von Bern uf der post nach Hoff gefahren, was guets sie kochen wirdt der früelig mittbringen, sindt 6 Esell mitt geldt zu Bern ankomen und wirbt man dort täglichen volk [für Frankreich?]."

1) s. EA V 2, 921 (Nr. 724)

2) Der Maréchal de Camp de Bourbonne hatte vom Bischof von Basel allzu grosse Lieferungen an Früchten gefordert, die der Bischof zu leisten nicht bereit oder imstande war, vgl. ebenda 922 a sowie AH 8/87.

3) Die nächste Tagsatzung in Baden war die Jahrrechnung. Doch nahm an dieser weder Sonnenberg noch Zurlauben teil.

4) s. EA V 2, 918 (Nr. 723)

Original, mit Siegeln - AH 67, 154-155

1626 August 1.

A

ANHANG ZUM KAUFVERTRAG ZWISCHEN HEINRICH HUBER VON HERMETSCHWIL  
EINERSEITS UND DEM LANDSCHREIBER [DER FREIEN AEMTER,  
BEAT II. ZURLAUBEN ANDRERSEITS]

"Es verkhaufft Heini Huober von Hermatschwyl dem Landtschryber Syne 2 Juchar-  
ten Rāben Jm Morenthal [=Morental] nebet des Gotshuses Hermetschwyl Rāben ge-

✓  
111